



## Mehr Beiträge und Strukturreformen für UN-Friedenseinsätze: Der Bericht des Generalsekretärs und Obamas Peacekeeping Summit

September und Oktober 2015 könnten sich als richtungsweisend für die Zukunft von UN-Friedenseinsätzen erweisen. Der UN-Generalsekretär (GS) präsentierte der 70. Generalversammlung seine Agenda für die Umsetzung der Empfehlungen des *High-Level Independent Panel on United Nations Peace Operations* (HIPPO-Report). In der Folge berief Präsident Obama den zweiten *Peacekeeping Summit* ein, um mehr Beiträge – finanzieller, aber vor allem auch personeller Art – für das *UN Peacekeeping* einzuwerben.

### Der HIPPO-Report

Vor einem Jahr beauftragte Ban Ki-moon ein Experten-Panel mit einer Bestandsaufnahme des *UN Peacekeeping* und der *Special Political Missions*. Der im Juni veröffentlichte Bericht [Uniting Our Strengths for Peace – Politics, Partnerships and People](#) untersucht gründlich die Schwachstellen von Friedensoperationen und gibt weit über hundert Empfehlungen zur Stärkung dieses Instruments. Vor allem aber fordert er vier Hauptveränderungen (*shifts*) für grundsätzliche Fortschritte in Friedensoperationen.

#### Die vier „HIPPO-Shifts“

- **Primat der Politik** | Dauerhafter Friede wird nicht durch militärisches und technisches Engagement erreicht, sondern durch politische Lösungen – wie schon der Brahimi-Report (2000) betont auch HIPPO, dass Friedensoperationen Teil einer umfassenden politischen Strategie sein müssen.
- **Flexible Operationen** | Dazu müssen die UN ihr gesamtes Spektrum an Friedensoperationen flexibler einsetzen und bei Bedarf schneller anpassen.
- **Starke Partnerschaften** | Eine Ära der Partnerschaften in Friedenseinsätzen hat begonnen ([S/2015/229](#)), daher fordert der HIPPO-Bericht den Aufbau einer stärkeren global-regionalen Partnerschaft für Frieden und Sicherheit.
- **Fokus auf das Feld und die Menschen** | Um Friedensoperationen schneller, effizienter und effektiver zu machen, muss das Sekretariat im New Yorker Hauptquartier „aufwachen“, es ist nicht genug „*field-focused*“ bzw. „*field-enabling*“. *Peacekeeper* müssen den Fokus wieder stärker auf die Menschen richten („*more people-centred UN peace operations*“).

### Der Implementierungsbericht des Generalsekretärs zum HIPPO-Report

Schon im September legte GS Ban seinen [Implementierungsbericht](#) vor. Er greift die wesentlichen Empfehlungen des HIPPO auf, konzentriert sich in seinem Aktionsplan aber auf (1) Krisenprävention und Mediation, (2) Zusammenarbeit der UN mit Regionalorganisationen, (3) Planung und Durchführung von Friedensoperationen.

**1. Fokus Krisenprävention und Mediation** | Wie der HIPPO-Report fordert Ban einen **neuen Fokus der UN** auf Prävention und Mediation sowie ein **frühes Engagement** des Sicherheitsrats in Konfliktsituationen. Hinsichtlich konkreter Maßnahmen geht er mit den HIPPO-Vorschlägen konform: **Aufstockung der Ressourcen** für das Sekretariat, Einrichtung weiterer **UN-Regionalbüros**, Stärkung der **Länderteams**, die Krisenanzeichen oft als erste wahrnehmen, sowie den Einsatz kleiner, flexibler, **Mediationsteams**.

**2. Stärkere Partnerschaft der UN mit Regionalorganisationen** | Der Generalsekretär unterstreicht die Forderung des HIPPO-Reports nach effektiven Partnerschaften der UN mit Regionalorganisationen, insbesondere mit der **Afrikanischen Union** als Schlüsselpartner im Rahmen eines geplanten *Framework for an Enhanced Partnership in Peace and Security* für 2016. Auch die Finanzierung von UN-autorisierten AU-Einsätzen werde gegenwärtig überprüft. Außerdem will er die neuen *EU-UN Priorities 2015-2018* für Friedenseinsätze umsetzen.

**3. Neue Wege in der Planung und Durchführung von Friedensmissionen** | Um Friedensoperationen frühzeitig und im Verlauf flexibel auf die spezifischen Anforderungen eines Konflikts auszurichten (*tailored peace operations*), sollen folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- **Planungs- und Analysekapazität** | Um die Kapazitäten in der strategischen Analyse und Planung zu verbessern, kündigt er die Einrichtung einer neuen Einheit im Sekretariat an.
- **Mehrstufige Mandate** | GS Ban befürwortet die HIPPO-Empfehlung eines zweistufigen Mandatierungs-Prozesses. Einer kleinen UN-Präsenz mit einem *initial mandate* (begrenzte, vorrangig wichtige Aufgaben) sollte auf Grundlage eines *explicit planning mandate* eine umfassende Mission folgen.
- **Bessere Kommunikation** | Um frühzeitig ein gemeinsames Verständnis von Kernaufgaben und Herausforderungen zu entwickeln, soll es bereits im Vorfeld einer Mandatsentscheidung einen Dialog zwischen Sicherheitsrat, Sekretariat und truppenstellenden Staaten geben.

Die Steigerung der Verfügbarkeit militärischer und spezifischer Fähigkeiten sowie die Verbesserung der Fähigkeit zum *rapid deployment* sind ein wichtiges Anliegen des Aktionsplans, empfohlen wird, u.a.:

- **Rapidly deployable headquarters** | Einrichtung eines schnell verlegbaren integrierten Hauptquartiers, das innerhalb von 8 bis 12 Wochen zur Verfügung steht.
- **Standby-Arrangements** | (Weiter)Entwicklung nationaler und regionaler *Standby Arrangements*, die Teil des neuen *Peacekeeping Capability Readiness System* werden sollen.
- **Inter-mission cooperation** | U.a. die Verlegung von Truppen und Kapazitäten zwischen verschiedenen Friedenseinsätzen. Sie ermöglicht die schnelle Reaktion auf eine veränderte Situation, insbesondere innerhalb einer Region. Die Voraussetzungen für solche Transfers sollen geschaffen werden.

## Obamas Summit on Peacekeeping

Passend zu den Forderungen des HIPPO (*mobilizing faster, better capabilities*) beriefen die Amerikaner am 28. September 2015 am Rande der Generalversammlung den zweiten *Peacekeeping Summit (PK Summit)* ein, der ein großer Erfolg war. Statt der anvisierten 10.000 neuen Truppen- und Polizeikontingente versprachen die teilnehmenden Staaten am Ende 40.000 neues Personal. Momentan werden bereits mehr als 120.000 in Friedenseinsätze entsandt. Mit zusätzlichen Kontingenten dieser Größenordnung könnte man die Qualität und die Geschwindigkeit der Entsendung erhöhen.

### Chinas Paukenschlag und andere neue Truppensteller

China versprach für die Zukunft eine 8.000 Kräfte starke Einheit, die entsendet werden kann, um einen Friedenseinsatz endlich schneller vor Ort aufzubauen. Damit könnten die Chinesen dann mit insgesamt 11.000 Blauhelmen stärkster Truppensteller werden. Auch andere, z.T. kleine Nationen wollen mehr Blauhelme entsenden:

- Indonesien versprach 2.700 neue UN-Soldaten, Kolumbien 5.000, Ruanda 2.700 und selbst Uruguay will seine 1.500 *Peacekeeper* um 2.000 aufstocken.
- Traditionelle „Blauhelm-Nationen“ wie Indien, Nepal und Bangladesch wollen ihre Kontingente noch einmal erhöhen.
- Selbst Postkonflikt-Länder wie Sierra Leone verstärken ihr Engagement mit bis zu 500 zusätzlichen Polizeibeamten (davon 300 Frauen).

### Angekündigte deutsche Beiträge

Deutschland blieb in seinen Ankündigungen noch vage, nannte keine konkreten Zahlen.

Unter anderem wurde angekündigt:

- Militärisches Training für Kontingente anderer Truppensteller;
- Militärisches Equipment (u.a. Start-up-Kits für Missionen) und Transportkapazitäten;
- Zusätzliche Polizisten in vier UN-Missionen (Mali, Südsudan, Somalia, Haiti);
- Erhöhung des Budgets für Mediation und Krisenprävention;
- Mehr ziviles Personal und Unterstützung des UN *Department of Field Support (DFS)* durch das THW.

Darüber hinaus wurde beim *PK Summit* erwähnt, dass Deutschland aktuell in Mali prüft, ob es einen Bedarf und einen sinnvollen Einsatz für ein größeres Kontingent deutscher Soldaten im Friedenseinsatz der Vereinten Nationen (MINUSMA) gibt. Eine Anhebung des Beitrags zu MINUSMA würde auch den momentan sehr niedrigen Anteil Deutschlands am *UN Peacekeeping* (0,2 Prozent des uniformierten Personals) erhöhen. Bei zivilem Personal liegt dieser bei knapp einem Prozent.